

entn.  
Catalogue  
8 Uhr  
berger  
rmer  
er bearb.  
gen von  
erberger.  
(Op. 11),  
s', ges.  
erberger.  
(Op. 7),  
n von  
enstein,  
(Op. 10)  
en von  
(Op. 30)  
estingen  
Plätze  
mmrodt,  
t.  
7 Uhr  
S.  
ngerin,  
(Alt).  
r).  
ewand-  
n  
Roio)  
kalien-  
S.  
zur  
sche.  
fflege.  
en nuu  
ren —  
an alle  
herz  
Liebe,  
Welp-  
unferer  
erenten  
werden  
benst  
schaben  
r. 19,  
de 21,  
1 und  
er um-  
e 14,  
ibige  
ver-  
enben  
ad.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Egr.  
für auswärts ebenfalls 20 Egr., für  
2 Monate 13 Egr. 5 Pf., für 1 Monat  
6 Egr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

für die Redaktion sendend:  
Dies Genes in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Nr. 268.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 17. November

1874.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. November.

In gut unterrichteten Kreisen, schreibt A. Tel.-B., wird berichtet, daß ein zweiter Brief des Papstes an den Kaiser existirt. Derselbe ist jedoch nicht neueren Datums. In dem ersten Brief hatte bekanntlich der Papst behauptet, daß der Kaiser in seiner Eigenschaft als Christ der geistlichen Autorität des Papstes unterworfen sei. Der Kaiser hatte diese Behauptung zurückgewiesen, und hierauf hat der Papst geantwortet, daß er die Ausübung seines ersten Briefes aufrecht erhalte. Auf diesen zweiten Brief des Papstes ist keine Antwort erfolgt, da der Kaiser der Welt nicht das Schauspiel geben wollte, mit dem Papste in eine theologische Polemik zu treten.

Die wienener „Presse“ veröffentlicht folgenden Brief Dallingers an den Grafen Arnim vom 11. Mai d. J.:

„Es. Excellenz! Wie sehr bedauere ich, mich in so weiter Entfernung von Ihnen zu befinden, und wie begierig würde ich, wenn es nur ginge, Sie aufsuchen, um von Ihnen so möglich den Schlüssel zu dem Räthsel zu erlangen — dem Räthsel nämlich, warum denn der Brief, den Sie mir zu schreiben die Güte hatten, einen so gewöhnlichen Stimm hervorgerufen hat. Es ist fast, als ob auf eine am Boden liegende Fackel überdies getreten wäre, die nun erlischt und immensum fragore et ruina. In allen den Blättern, die ganz oder halb unter dem Einflusse des Berliner Pressbüreaus stehen, bemerkt man einen Wettstreit, die Worte Ihres Briefes zu verbreiten, den doch gleichfalls Ihren Sinn bezeichnen zu entstellen und Angriffe auf den Reichstag zu thun, wo für jeden unbefangenen Leser nur ein ruhiges Urtheil über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage, die doch wahrlich Niemand sich verbergen kann, zu finden ist. Als ich mich entschloß, von Ihrer Erlaubnis Gebrauch zu machen, den Brief zu veröffentlichen, war es vor Allem das darin befindliche Zeugnis über die Rechtheit des Memorandums, welches mich dazu bestimmte, denn ich meinte, es sei ein der guten Sache geleisteter Dienst, wenn der Bericht der „Nord. Allg. Ztg.“ und anderer Blätter, dieses Ministerial-Kassamännchens Einseitigkeit und Vorentscheid zu verurtheilen und zu entkräften, verurteilt werde. Daß man in dem Briefe eine gegen den Fürsten Bismarck gerichtete feindselige Tendenz findet, sieht man nicht ein; auch meine tiefsten Freunde, die ich seitdem wieder befragte, hatten nichts Dergleichen in dem Briefe gefunden. Sollte es etwa in Berlin Personen geben, deren Interesse es erheischt, Bismarck zu, läsen zwischen Ihnen und dem Reichstag?“

— In Chemnitz ist vor einigen Tagen ein Gewerkschaftsgeheule verstorben, welcher Drobreden gegen Fürst Bismarck ausgesprochen hat; durch Obrenungen ist erwiesen, daß das Wilsingens des Kassamännchens Wittenstatts gegen den Fürsten Bismarck laut und lebhaft bedauert, sowie geküßelt hat, daß er dasjenige ausführen werde, was Kassamann „gesagt“ habe.

Von dem Abg. Winter, Guerber, Simonis, Hartmann und Baron v. Schauenberg ist beim Reichstag ein Antrag eingebracht worden, auf Aufhebung des Unterdrückungs-Gesetzes für Glas-Verordnungen vom 12. Februar 1873 und der darauf basirenden Verordnungen und Regulative, sowie auf Wiedereinführung der früheren Bestimmungen, welche durch das Unterdrückungsgesetz vom 12. Februar 1873 aufgehoben sind. Der Antrag ist namentlich von Mitgliedern der Centrumpartei unterstützt.

Der Antrag der Socialdemokraten auf Freilassung ihrer Fraktionsgenossen Oebel, Dolenczow und Westwänding der Reichstagsdeputation ist nunmehr eingebracht. Westwänding ist der Antragsteller und die 15 Mitunterzeichner sind die übrigen Socialdemokraten, der Abg. Sonnemann und eine Anzahl von Ultramontanen. Es wird sich dabei wieder

um die Frage handeln, ob eine Entlassung aus der Strafhaft überhaupt verfassungsmäßig zulässig ist.

Der von der Reichsregierung beantragte Credit für Marine- und Telegraphenverwaltung beläuft sich nach der „Berliner Ztg.“ auf 16 Millionen Reichsmark. Davon sind 3 Millionen für Erweiterung der Telegraphenverbindungen bestimmt.

Die Regierungen von Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere Linie und Reuß jüngere Linie haben, wie es heißt, bei der preussischen Regierung angefragt, ob die letztere bereit sein würde, nach Einführung der neuen Gerichtsordnung in ein Reichs- oder kaiserliches zu ihnen in der Art zu treten, daß ein preussisches Ober-Appellations-Gericht die oberste Instanz für die Prozesse in den gedachten Staaten bilde.

Wie verschiedene Blätter berichten, wird gegenwärtig zwischen den beiden Fraktionen der Social-Demokraten, dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein und der socialdemokratischen Partei (sogen. Eisenacher Richtung) eine Vereinigung angestrebt.

Auf Entlassung des Bischofs von Paderborn gerichtete Anklagebeschuldigung wird, wie man hört, gegenwärtig in dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten angearbeitet.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 14. Novbr.

Präsident v. Forckenberg eröffnet die Sitzung 1½ Uhr. Am Bundeskanzler, Bismarck, Präsen. v. Bismarck, vater Fürst Bismarck. Vorsitzender der Commission für das Naturalisations-Gesetz, die heute gewählt ist, ist Abg. Winter, Stellvertreter v. Schöning, Schriftführer Lohmann, Epshä und Ecken. Es folgt die dritte Beratung des Marken-Ausgleichs-Gesetzes. Dasselbe wird unter manchen Veränderungen bis zum Ende durchberathen. Die Abmündung über das Ganze erfolgt erst in nächster Sitzung, da das Gesetz mit den angenommenen Veränderungen erst auf seine Zusammenfassung werden muß.

Es folgt die dritte Beratung der Verordnung betreffend die Geschäftsprache der Gerichte und gerichtlichen Beamten in Glas-Verordnungen. Zu 2 derselben, welcher im zweiten Absatz die Bestimmung enthält: „Der Zeitpunkt, zu welchem die Bestimmungen des § 10 des Gesetzes vom 14. Juni 1871 (über die amtliche Geschäftsprache) außer Wirksamkeit treten, wird für die betreffenden Friedensgerichtsbezirke und Gemeinden durch den Reichsanwalt festgesetzt“, beantragen die Abg. Guerber und Frhr. v. Schauenberg: statt der Worte „durch den Reichsanwalt“, wird durch ein Gesetz bestimmt.

In der Generaldebatte wird zunächst Abg. v. Darnitzki (Pole) gegen die Verordnung, insofern sie dem Reichsanwalt die Befugnis der Bestimmung über die Beibehaltung der französischen Sprache einräumt. Seiner Ansicht nach müsse die Bestimmung darüber den gelegentlichen Faktoren vorbehalten, nicht aber dieselbe in die Hand eines Mannes legen. Denn er wünsche nicht, daß in Glas-Verordnungen in sprachlicher Beziehung ähnliche Zustände eingekehrt würden, wie in der Provinz Posen, über welche man schon seit Jahrzehnten klage führt. Von diesem Gesichtspunkt werde einzig und allein auch sein Auftreten in dieser Angelegenheit geleitet, andere Motive liegen demselben nicht zu Grunde.

Abg. v. Puttkamer (Gorau) protestirt dagegen, als ob in der Provinz Posen Recht und Gerechtigkeit Seitens der Gerichte nicht in gerader Weise gehandhabt werde. Es ist daher nach seine Klage darüber laut geworden, daß dort in deutscher Sprache verhandelt werde, wohl aber darüber, daß die Verordnung vom Jahre 1871 noch immer in Kraft bestehe, wonach bei einzelnen Anlässen noch in polnischer Sprache verhandelt werden müsse. Allgemein werde deshalb auch der Wunsch laut, daß endlich durch ein Gesetz dieser Zustand beseitigt werden möge, denn es seien eine Menge Leute vorhanden, die der deutschen Sprache zwar mächtig, aber nicht deutsch sprechen wollten. Das sei ein unerträglicher Zustand, der

auf die Dauer sich nicht ertragen lasse und richte er deshalb die Bitte an den Herrn Reichsanwalt, endlich seinen Einfluß für die Beibehaltung der Verordnung vom Jahre 1871 anwenden zu wollen.

Die Generaldebatte wird geschlossen und es 11 der Verordnung genehmigt. Zu § 2 liegt der oben erwähnte Antrag Guerber vor. Zur Begründung derselben führt der Antragsteller an, daß die Forderung, der Reichsanwalt könne den Termin des Gebrauches der französischen Sprache zu kurz bemessen, ihn zur Stellung derselben veranlasse habe. Er halte es mit dem ersten Redner aber auch für constitutionell, wenn diese Befugnis lediglich in die Hände der Regierung gelegt würde. Dadurch würde der ganzen Sache eine feste Basis gegeben. Der Antragsteller ist übrigens nur eine Sache geblieben, die ihm vorschwebt, und die ihm die Befugnis, wenn man könne einem Volke seine Sprache unmöglich mit Gewalt nehmen. Auch er (Redner) habe lange Zeit für die Beibehaltung der deutschen Sprache in Glas-Verordnungen, als unüberwindliche Beamten der dortigen Beamten zu rechten französischen Beamten wollten. (Bravo), die dortige Recht, welches er damals für die deutsche Sprache in Anspruch genommen, nehme er jetzt für die französische in Anspruch. Nehme man dem Volke die Sprache, so greife es zum Widerstande und siehe über die Grenze. Die französische Sprache habe zu tiefe Wurzeln gefaßt, als daß sie vollständig beseitigt werden könnte und deshalb sei es notwendig, daß durch Gesetz die Beibehaltung derselben gesichert werde. Auf dem Gebiete der Sprache sei es leider mit großer Rücksichtslosigkeit gegen die französische Sprache vorgegangen worden; er habe sich deshalb gefreut, daß endlich auch ein Schritt des Gegenthegens eintreten würde. Das gebe ihm die Hoffnung, daß auch auf anderen Gebieten sich ein Fortschritt bei der Sache brechen würde. Er wiederholte daher, daß auf diese Weise die Antipathie gegen Deutschland viel weniger genährt werden, als dies bisher der Fall sei.

Abg. Dr. Windthorst erkennt an, daß in Posen in sprachlicher Beziehung nicht ganz correct verfahren sei. Dagegen sei die gegenwärtige Vorlage in Bezug auf Glas-Verordnungen eine Verbesserung. Die Annahme des Amendements würde die Verlesung anerkennen, daß die Regierung der Einführung der Verordnung auch dann nicht entgegenstellen werde, wenn der Reichstag eine Aenderung beschließen sollte.

Director im Reichsanwaltschafts-Bezirk betont, daß wenn das Haus den Antrag annimmt, damit eine andere, nicht aber die vorliegende Verordnung genehmigt werde, so das also diese letztere ipso iure außer Kraft treten müsse.

Dr. Windthorst giebt dem Abg. Guerber den Rath, sein Amendement zurückzugeben, da es für das Reichsland günstiger sein würde, das Gute zu nehmen, was die Verordnung gebe, als mit der Annahme des Amendements, wie die Regierung eben erklärt habe, auf die weitere Beibehaltung der französischen Sprache gänzlich zu verzichten.

Fürst Bismarck: Ich will mir nur wenige Worte erlauben, die ich voraussetze an die Abgeordneten von Glas-Verordnungen in dieser Frage richte, indem ich zum erstenmale seit länger Zeit mich persönlich in der angenehmen Lage befinde, einen Wunsch meines Vorredners (Abg. Windthorst) unterstützen zu können, und den Abgeordneten auch meinerseits zu empfehlen, daß sie ihren Antrag zurückgeben. Ich bedauere es, und es ist für mich nicht gerade ermutigend, daß sich an diesen Antrag ein Ausdruck des Mißtrauens knüpft, an einen Rath, den Sie selbst als einen entgegenkommenden betrachten. Ich habe nicht erwartet, daß dieser Rath aus meiner Entschiedenheit hervorgegangen ist, und ich bin daher sehr abgesehen, daß ohne meine freiwillige Zustimmung er nie hätte zu Stande kommen können. In diesem Augenblicke nun, wo ich Ihnen dies entgegenbringe, wollen Sie mir zwar die Berechtigung einräumen, dieselbe auszusprechen, jedoch die Berechtigung nehmen, sie einzuschreiben. Ihr Mißtrauen in diesem Falle ist überdies ein unbedingtes, denn ich kann Sie versichern, daß mir bisher die Befugnis gemacht haben, daß mit den Reuten im Glas, die Französisch sprechen, leichter fertig zu werden ist, als mit denen, die Deutsch sprechen. (Gelächter.)

Abg. Guerber: Ich bedauere, das Amendement nicht zurückgeben zu können. Wir müssen auf einen festen Rechtsboden kommen. Sollte die Vorlage in Folge der Annahme meines Amendements fallen, so können wir dann ein neues Gesetz machen, das die Bestimmungen der Sitzungen damit zu, Gesetze zu machen (Gelächter).

Gesamt aufzuführen. Das war zwar keine eben lobenswerthe Rednerie euerseits, doch ich wollte sie ja keineswegs überfallen, es fiel mir nicht ein, sie hören zu wollen, nur näher wollte ich ihr sein, so nahe, um durch eine Scheidewand, leichtest gar durch eine Thüre ihrem Gesange zuzuhören.

Das große alte Schloß scheint eigens dazu gebaut zu sein, daß ein fremder Gast, der nachts aus dem Zimmer tritt und durch einige Gänge geht, sich nicht wieder in sein Zimmer zurückfinden kann. Ich durchschneide den ganzen ersten Stock, ich ging aus einem Corridor in den andern; wohl dreimal schritt ich an einer pfeifenden Wanduhr vorbei, ohne zu wissen wie, wo eine Treppe abwärts führte, stieg ich hinauf, um wieder im nächsten Momente aufwärts zu steigen; endlich öffnete ich ein Zimmer, das mir ganz bekannt vorkam; ich befand mich in meinem eigenen Schlafzimmer, ohne zu begreifen, wie ich hierher gekommen. Nur so viel weiß ich, daß die Luftpolitik meines Bettes zu meiner größten Ueberlassung wieder aufgewiesen waren, daß im Kamin ein frisches Feuer prasselte und daß das Bettstück gegenüber meinem Bette mit einem grünen Vorhang verhängt worden war; während ich in dem Schloß umherging, mußte jemand in meinem Zimmer gehen sein. Wiederum blieb ich stehen, um zu hören, und neuerdings erkante der Gesang; jetzt hörte ich ihn wieder aber nicht. Ich legte mich nieder, es war mir, als würde mich eine unsichtbare Macht ins Bett hineinziehen; als wäre ich ein Kind, das in der Wiege geschaukelt wird, und dem Ammenliedchen vorgelesen werden, liebliche, dufende, bis es in süßer Ruhe einschlafen. Es war acht Uhr morgens, als ich aus meinem Traum erwachte.

Man behauptet, guter Rath käme im Schloße, und das eine durchdrämmte Nacht genüge, um in unseren Entschlüssen so manches zu ändern; und ich sah die mich umgebende Welt am andern Morgen mit ganz andern Augen an, als ich es überds zuvor gethan.

Eigentlich — wenn ich es überlese — bin ich ja gar nicht betrogen, im Gegenstheil, die Sonderlinge, die ich als Daraufgänger zu meinem Gute erhielt, sind ja wahre Schätze.

Fürs erste dieser Bajazzo, diese Schachmächte! Könnte man eine festlichere Specialität ausfindig machen? Wie er mir hübschen und lächelnd das Frühstück vorsetzt, wie freudig er die

Auf meinem Schlosse.

Erzählung von Moritz Jökel.

(Fortsetzung.)

Und wie fast dieses Bett ist! Gewiß habe ich auch von hier irgend ein Gephens vermischt? Ein Glück, daß ich es nicht liegen las! Ich bin gerade in der Verfassung, mit herumschweifenden Gephensfarnen kurzen Proceß zu machen.

Ich schloß die Thüre der Reihe nach aus, jetzt schloß der Wirth, dieser Protector aller Narren, durch die großen, gothischen Fenster hinein. Wie wenn er nichts anderes zu thun hätte, als wie Besucher zu schmeißen! Noch nie sah ich ihn den Mund so auf die Seite ziehen und mit den Augen so winken; nie schien er mir einem blattennarigen, schelmischen Menschenähnlich so ähnlich.

Die grinsende Frage war mir unendlich widerwärtig. Endlich fand ich einen Vorwand, der mich vor seinem Antlitze schützte.

„Ein Zimmer war es jetzt schon finster, und wenn das im Kamin verbrannte Feuer von Zeit zu Zeit aufleuchtete, wurde im Baldachn das Bild des seligen Grafen an der Wand sichtbar. Derselbe hing gerade mittags den Rücken über, und so oft das Feuer im Kamin einen flüchtigen Schein darauf warf, schien es, als käme der Graf auf mich zu, als bewegte er die schwarzen Augenbrauen, und sprach zu sich: Wiederum einen Narren mehr!“

Mit einem Worte, alle lebenden und leblosen Gegenstände schienen sich verschworen zu haben, mich zu peinigen. Als ich das Schmücken an der Uhr zog, um zu sehen, wieviel es an der Zeit sei, fing sie ohne Ende zu schlagen an; beim hundert-und-fünfzigsten Schläge hörte ich zu lächeln. In meiner Unruhe geriet ich an einem überaus feinen Metallrohr, das sich an einem Hühnerstift steifens befand; in dem Momente spürte ich, wie mein Bett gewaltig zu schaukeln beginnt und unter mir alles zusammenzuckersprang, als läge ich auf einem Wogen chinesischen Papiers.

Wie leicht zu errathen, bestand das ganze Lager aus Luft-

stößen, und da ich zufällig den Fußsack auf geöffnet hatte, war die ganze Füllung mit einem Male entwichen.

In größter Wuth sprang ich auf. Die ganze Garnitur ist toll geworden! Nicht bloß die Dienerschaft, sondern auch die Alben, Betten, Wäbden, die Bilder und der Wirth selber. Aber ich will ihnen zeigen, wer ich bin! Ich gehe nicht nach, ich verkaufe mein Gut nicht — jetzt bleibe ich erst recht hier und werfe alles zum Fenster hinaus, was nicht verstanden ein will: Dienerschaft, Verwalter, Uhr, Bett und Wäbchen. Wägen sie dann einen Proceß mit mir beginnen! Ich werde diesen Farnen Klarung schon zeigen, daß ich auch einen Anwalt finden werde, der sich darauf versteht, einen Proceß achtzig Jahre lang am Leben zu erhalten. Contract hin, Contract her. Ich will ihnen schon zeigen, wer hier Herr im Hause ist!

Pötzlich — als ich eben im besten Zorne war — schallte ein süßer Ton an mein Ohr und lenkte meine Wuth ab. Was war das? Gesang oder Wuth? Bald verstand ich es wieder, aber schon hatte es mich ergriffen wie ein Zaubersnaren, mein Gemüth war plötzlich anders gestimmt, mein Gebancken, was hatte eine andere Richtung. Ich öffnete das Fenster, ja, auf den Ellenbogen gestützt, in den Wäbchen hinein und horchte. Das Fenster ging auf den Hof. Hier hörte man nichts, höchstens Hundegebell.

Ich ging auf den Gang hinaus; als ich stehen blieb und horchte, hörte ich jene lieblichen Klänge wieder. Jetzt war es, als kämen sie von unten, wie aus dem Boden heraus. Ich erkannte eine Menschenstimme. Es war ein ernstes, trauriges Lied, das sie sang, und doch wieder kein Lied, sondern nur ein ungerichtetes, frei dahinfließendes Pfaffenstücken, ohne Rime, ohne strenge Melodie, dem Gesänge der Waldvögel vergleichbar, aber es lag etwas so Tiefgründliches, Ueberbittendes darin, daß ich selbst ganz von einem namenlosen Zauber hinhörte, und Alles um mich her vergaß.

Ein Glück verminderte der Gesang abermals, und ich kam wieder zur Besinnung. Es fiel mir ein, daß man ja von noch einer gestrichelten Person gesprochen, von einem jungen Mädchen, das immer singe. Das Mädchen muß eines der Zimmer unter mir bewohnen.

Ich nahm eine Kerze in die Hand und ging, mein singendes



**DFG**

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich Dienstag den 17. d. M. einen

## Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen eröffnet habe. Die zum Ausverkauf gestellten Gegenstände bestehen aus **wollenen u. halbwollenen Kleiderstoffen, sowie glatten u. gestreiften Seidenwaaren**, die sich schon von 19 Sgr. pr. Meter stellen und empfehle ich dieselben **S. Pintus.**

Nachdem meine Fabrikations-Artikel meine Tätigkeit vollständig in Anspruch nehmen, habe ich mich entschlossen, mein zweites Geschäft aufzugeben; ich verkaufe deshalb sämtliche Artikel der

## Wollwaaren- u. Weisswaaren- Branche

zu und unterm Kostenpreis vom 15. d. Mts. ab.

Die Waaren sind sämtlich neu und reell gearbeitet u. empfehle ich: Woll. Kopf- u. Taillentücher, Shawls und Cachenez, Woll. Hemden, Jacken und Beinkleider, Seelenwärmer, Pellerinen, Bukskin- Handschuhe, Strümpfe, Beinlängen, sowie Alles, was in die Branche der

## Woll- und Weisswaaren

gehört. Ergebenst  
**Bernh. Levy, gr. Steinst. 8.**

**Wegen gänzlicher Auflösung unseres Geschäfts verkaufen wir sämtliche Weisswaaren zum Selbstkostenpreise.**

Wir empfehlen sämtliche leinene und baumwollene Waaren, weiße und bunte Gardinen, Stickereien, Spitzen, Mull, Tarlatan, seidene Bänder, wollene Waaren aller Art.

**Geschw. Schwer,**  
Leipzigerstraße 93.

## Spiritus-Lacke

als: Fussboden-Glanzack, gelb und braun, schwarzer Spirituslack oder Lederlack, Buchbinder-Lack, hell und dunkel, Russischer Politurlack, Deutscher Politurlack, Goldlack, Politur, weiß und braun, empfiehlt

**Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

## Gelbe und braune Beitze

zum Beizen von Fußböden und Raubfärbearbeiten empfiehlt

**Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

## Fr. Naumann's

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenfabrik,**  
alter Markt 3,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu solchen Preisen. Für Wiederverkäufer Sopha-Gestelle und Stühle in reicher Auswahl.

**Klempner- und Bauarbeiten,** sowie Wasserleitungen und Reparaturen werden gewissenhaft und solid ausgeführt.  
**E. Kleinschmidt, Klempnermeister, Moritzwinger 10.**

## Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum der Stadt Halle und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage laut Uebereinkunft das **Zimmerel-Geschäft** verbunden mit **Holzhandel** meines verstorbenen Vaters, des Zimmermeisters **Albert Scharre**, übernommen habe.

**Paul Scharre,**

Hospitalplatz 7 und Klausthor-Vorstadt 10.

**Prima Französische Wallnüsse in Original-Essen empfiehlt billigt**  
**C. H. Wiebach, Leipzigerstraße 2.**

Als vorzügliche Küchenfeuerung empfehlen  
beste **Meuselwitzer Knorpel**  
zu den billigsten Preisen

**Ed. Lincke & Co.,**

Kohlen-Niederlage am Magd.-Galberstäd. Güterbahnhofe vor dem Steinthore.

## Zur Vorfeier des Todtenfestes

Sonnabend den 21. November, Nachmittags 4 1/2 Uhr  
in der erleuchteten Marktkirche

## Grosse Musik-Aufführung

der hiesigen Sing-Akademie.

## Ein deutsches Requiem

nach Worten der heiligen Schrift componirt von **Joh. Brahms.**  
Einlasskarten zu 10 Sgr. sowie Texte zu 1 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung von **H. Karmrodt**, Barfüsserstr. 19 zu haben.  
An den Kirchthüren kein Verkauf.

## Restaurant & Café National,

Schmeerstrasse 30,

empfiehlt jeden Morgen  
frische Bouillon, gewählte Speisekarte  
Wein, Delikatessen, ächte Biere.

## Restaurant & Café National,

Heute freies Gedröck bei  
Aug. Möhring.

Mal-Mouade,  
Bratböringe,  
Neunauge,  
Rachsförsen,  
Ruff, Cardinen  
Sardines à l'huile,  
Krautböringe  
empfiehlt **Aug. Möhring.**

Pommes à la Gänsebrüste,  
Krieler Spätzchen empfiehlt  
**Aug. Möhring, gr. Ulrichstr. 38.**

Frischer Gedröck, Bücklinge,  
Spätzchen, sauren Mal, frische  
Neunauge, Anchovis u. russische  
Cardinen empfiehlt  
**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 2.**

Magdeburger Sauerbraten, ausgegallt,  
Gänsefüßchen, Gänsebrüste u. Gänsefleisch empfiehlt  
**W. Assmann.**

Eine Restauration ist Familien-  
verhältnisse halber sofort zu verpachten,  
Häuserstr. 5.

## Barometer

mit vorzüglich ausgelegten, vollständig  
luftleeren Röhren, sowie alle Sorten  
Metall-Barometer empfiehlt

## Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Gänsefleisch, frischen Dorsch,  
Schellfisch, Karpfen, Schlei,  
à 1/2 Pfd. 5 1/2 Sgr., frisches Hecht,  
Gänsefleisch à 1/2 Pfd. 3 Sgr.,  
große u. kleine Bratenbrüste billigst. Ma-  
rounen à 1/2 Pfd. 3 Sgr. für 1 Stk. 8 Pfd.  
Sauerbraten, Rübchen, Pumper-  
nickel, grüne Pomeranzen, Gold-  
fische, Bücklinge, Spätzchen à 1/2  
7 1/2 Sgr., ger. u. sauren Mal, Citro-  
nen, Apfelsinen empfiehlt  
**C. Müller.**

Neue französische Wallnüsse, ganz  
vorzüglich schön, Lambert's, Stra-  
ner u. amerikanische Nüsse offer-  
tirt in Wallen und Centnern billigst  
**C. Müller.**

## Emil Graf,

vorm. H. Rüffer,  
87. Große Steinstraße 87.

**Gummifüße,**  
Fußmatten, echt einseitige,  
do. österr. Rühr,  
do. Cocos, neueste Dessins  
Giparto-Fußbänke zu Kinderen.

## Stadt-Theater.

Dienstag den 17. November 1874.  
8. Vorstellung im II. Abonnement.  
Auf allgemeines Verlangen

## Die Braut von Messina

oder  
Die feindlichen Brüder.  
Trauerspiel in 5 Akten mit Chören von  
Schiller.

## Weintraube.

Dienstag den 17. November  
Grosses Extra-Concert  
vom Kaiserlichen Stadt-Orchester.  
(40 Mann).  
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 2 Fr.  
**W. Halle.**

## Vorläufige Concert-Anzeige

im großen Saale zum  
**Brockenhaus.**

Freitag den 20. Novbr. Extra-  
Concert und Vorstellung, gegeben  
von den Mitgliedern des Theater-Varietés  
zur Corp.-Halle aus Leipzig unter  
Direction des Herrn Emil Richter.  
**A. Moritz.**

## Wiener Bier-Halle.

Dienstag Abend Göllefischen  
mit Weerretzig, Sauerkraut und  
Äpfeln. F. Lagerbier. Nacht  
Wiener Märgen.

## Deutsche Bier-Halle.

Heute Dienstag großes  
**Schlachtfest,**  
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends  
die Wurst und Suppe, wozu er-  
gebenst einladet **Herrn Thurn.**

## Zur Ludwigshöhe.

Ludwigshöhe 9, v. d. Mannsch. Höre.  
Heute Dienstag von 8 Uhr Nachm.  
Schwein-Auslegen, wozu freunds-  
chaftlich einladet **Th. Hendrich.**

## Restauration

**Zur neuen Sonne,**  
Dargasse 6.  
Dienstag den 17. November ladet zum  
**Schlachtfest**  
ergebenst ein **Klingner.**

## Restauration

**Z. Kühlen Morgen.**  
Dienstag den 17. d. Mts.  
**Schlachtfest.**  
**C. Hildebrand.**

## HARMONIE.

Mittwoch den 18. November großes  
Kränzchen i. d. Kaiser-Wilhelms-Halle.

## Aufgepaßt!

Da der Meid gegen mich so weit geht, daß man Leute dingt, welche gegen mich auftreten und bösen Rummel machen sollen, so bitte ich ein geehrtes Publikum, keine Notiz davon zu nehmen. Auch theile ich ergebenst mit, daß ich meinen festen Wohnsitz in Halle habe. Die gegen mich Auftretenden sind theils Freunde, theils Getaufte von meinen Collegen; ich werde diese aber gerichtlich zu belangen wissen.

## Öffentliche Erklärung!

Wir Unterzeichneten haben in der Gutmacher-Werkstatt Bayenstraße 3, bei Herrn Gutmacher-Meister **Nabenholt**, Güte repariren lassen und sind sehr damit zufrieden sowohl in Betreff des Preises wie in Reparatur, und können Jedermann diesen Gutmacher-Meister empfehlen.

**Karl Wagner, gr. Ulrichstr. 52; A. Böttcher, Schülershof 21; Fiedler, Brüderstr. 17; C. Kalbe, A. Vornack, gr. Ulrichstr. 52; Quandt, Kellner, 8; Puhlmann, Landwehrstraße 16; Schienemann, gr. Steinstr. 27; Fiedler, Gerberg. 14; F. Fischer, Steinthor 10. O. Winkelschlag, Bayenstr.; F. Feincke, gr. Ritterg. 1; F. Bärmann in Berlin, Gieselerstr. 25, Maschinenfabrikant; Wilhelm Noth, Schützengasse 1.**

Wir haben uns in der Gutmacher-Werkstatt Bayenstr. 3, beim Gutmacher-Mr. Herrn **Nabenholt**, 2 Stück Hülsbüte waschen u. färben lassen (dieselben waren ganz verdröckigt u. beladigt), dieselben sind so schön wie neu geworden für 10 Sgr. und können deshalb diesen Gutmacher-Meister einem Jeden empfehlen.

Ich wollte mit einem alten Gylinderhut bei einem Gutmacher hier repariren lassen, worauf derselbe mich sagte, er koste so viel wie ein neuer; ich ging deshalb in die Gutmacher-Werkstatt Bayenstraße 3, wo mein Gut für 6 Sgr. so schön wie neu gemacht worden ist.

Ich habe mit einem Gutmacher hier einen Hülsbüte waschen u. färben lassen, wofür ich 1 1/2 Halter bezahlet mußte; dieser Gut war aber so schlecht geworden, daß ich ihn gar nicht gebrauchen konnte und trug ihn deshalb beim Gutmacher-Mr. **Nabenholt**, Bayenstr. 3, wo derselbe für 10 Sgr. so schön wie neu gemacht worden ist.

Warum machen sich die Gutmacher so lächerlich und lassen es sich so merken? — A.



Dienstag den 16. November 1874

# Norddeutsche Bazar

feinen diesjährigen

## Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere kolossalen Waaren-Vorräthe, hauptsächlich große Partie-Einkäufe in allen gangbaren Winter-Artikeln, veranlassen uns, in diesem Jahre den dem geehrten Publikum so bedeutende Vortheile bietenden **Ausverkauf** früher als gewöhnlich zu eröffnen. Wir dem Betheiligten, das nur schlechtere Waaren zum Verkauf kommen, nicht convenirendes innerhalb 14 Tagen umgetauscht wird, bitten wir von nachstehendem **Preis-Courant** gest. Notiz nehmen zu wollen, und wird sich Jedem die Lieberzeugung aufdrängen, das (da der Preis-Courant in allen Theilen streng innegehalten) Vortheile geboten werden, die bei Andern gegeben und nicht wahrgenommen, zum Selbstvertrauen führen müssen.

### Preis-Courant.

#### I. Abtheilung. Kleiderstoffe.

2000 Ganz-Roben caaró à 25 ₰  
100 Stck. 3/4 breite gute Doppel-Lurke à 3 ₰  
180 Stck. 3/4 breite halbwoll. Leda in 50 Farben, bestes Straßenkleid, à 4 1/2 ₰  
95 Stck. 3/4 breite halbwoll. do. Prima, bestes Promenadenkleid, à 5 1/2 ₰  
200 Stck. 3/4 breite halbwoll. do. Extra-Prima, bestes Promenadenkleid, à 6 1/2 ₰  
150 Stck. 3/4 breite halbwoll. Diagonal, neuestes der Saison, bestes Promenadenkleid, à 5 1/2 ₰  
60 Stck. 3/4 breite reinvoll. Diagonal, feinste Gesellschafts-Robe, à 11 ₰  
100 Stck. 3/4 breite neueste Hermina uni raguré à 5 1/2 ₰

1500 Stck. 3/4 breite Geraer reinvoll. Rippe, 100 Farben, à 7 1/2 ₰  
100 Stck. 3/4 breite Reinvoll-Strich-Satin up and down, Roben-Stoff, à 10 ₰  
50 Stck. 3/4 breite schwere reinvoll. Velour-Rippe, Roben-Stoff, à 9 ₰  
60 Stck. 3/4 breite schwere reinvoll. Drap-Cachemir, Roben-Stoff, à 9 1/2 ₰  
400 Stck. 3/4 breite Reinvoll caaró à 3 1/4 ₰  
100 Stck. 3/4 breite schwere reinvoll. neudorffs. Plaid à 9 ₰  
100 Stck. 3/4 breite neu blau-grün-roth Karan à 6 1/4 ₰  
100 Stck. 3/4 breite schwere reinvoll. neue Zusammenstellungen à 17 1/2 ₰  
150 Stck. 3/4 breite schwere hochlegante Polonaisen-Gimalpan-Ritting à 8 1/2 - 10 ₰

#### Abtheilung II.

**1. Feinene Waaren:**  
3/4 breites Schellfisch-Galzein 2 1/2 ₰, früher 3 1/2 ₰  
3/4 breites Schellfisch-Galzein 2 1/2 ₰, früher 3 1/2 ₰  
3/4 breites Herrnhuter Reinklein 8 ₰, früher 11 ₰  
3/4 breites Herrnhuter Reinklein 3 1/2 ₰, früher 5 1/2 ₰  
3/4 breites Reiflicher Reinklein 4 ₰, früher 6 ₰  
3/4 breites Reiflicher Reinklein 4 1/2 ₰, früher 7 ₰  
Reinkleine Küchenhandtücher 1 1/2 ₰, früher 2 1/2 ₰  
Reinkleine Stübenhandtücher 2 ₰, früher 3 1/2 ₰  
Reinkleine Zwirnhandtücher 2 1/2 ₰, früher 4 1/2 ₰  
Reinkleine Servietten, 6 groß, 6 klein, früher 10 ₰  
Reinkleine Tischtücher, 10 groß 16 klein, früher 25 ₰  
Reinkleine Taschentücher, 1/2 Dp. 22 1/2 ₰, früher 1 1/2 ₰

3/4 breiten Augsbürger Giffon 2 ₰, früher 3 1/2 ₰  
3/4 breiten Glasser Napapolam 2 1/2 ₰, früher 4 1/2 ₰  
3/4 breiten Glasser Bique 2 1/2 ₰, früher 5 ₰  
3/4 breiten Glasser Dimin 2 1/2 ₰, früher 5 ₰  
3/4 breiten Glasser Doppel-Bique 3 1/4 ₰, früher 6 ₰  
3/4 breiten Kleider-Rippe-Bique 3 1/4 ₰, früher 7 ₰  
3/4 breite Englische Donlas 2 1/2 ₰, früher 5 ₰  
3/4 breite Englische Donlas 2 1/2 ₰, früher 5 ₰  
Dunte Herren-Taschentücher, waschsch, 1/2 Dp. 20 ₰  
Weiße Schirring-Taschentücher, 1/2 Dp. nur 7 1/2 ₰

3/4 breite flaubichte Bettdecken nur 3 1/2 ₰  
3/4 breite reinkleine Bettdecke nur 6 1/2 ₰  
3/4 breite reinkleine Bettdecke nur 9 1/2 ₰  
3/4 große Waffelbettdecken mit Franzen nur 7 1/2 ₰

#### 4. Gardinen u. Tischdecken:

3/4 breite Cattun-Gardinen mit Borduren nur 2 1/2 ₰  
Schweizer Mull, Tisch- u. Zwirn-Gardinen von 1 1/2 - 6 ₰  
Englische Tüll-Gardinen, hochfein, von 5 1/2 - 9 ₰  
Reiche Cachemire-Nähtisch-Decken nur 11 ₰  
Reiche Cachemire-Kommoden-Decken nur 15 ₰  
Reiche Cachemire-Tischdecken nur 22 ₰  
Geflickte Tisch-Tischdecken nur 2 1/2 ₰  
Rippe-Tischdecken nur 8 ₰

#### 3. Aussteuer-Artikel:

3/4 breites waschsches Bettzeug nur 2 1/2 ₰  
3/4 breites waschsches Bettzeug I. nur 3 1/4 ₰  
3/4 breites flaubichtes Federklein nur 3 1/4 ₰

#### Abtheilung III.

#### 5. Shawls und Tücher:

10 große Repph-Tailen-Tücher  
10 große Repph-Tailen-Tücher  
10 große Repph-Tailen-Tücher

nur 15 ₰  
nur 20 ₰  
nur 15 ₰

8 große Velour-Tailen-Tücher nur 20 ₰  
10 große Velour-Tailen-Tücher nur 27 1/2 ₰  
10 große Velour-Umhang-Tücher nur 2 1/2 ₰

Französisch gewirkte Long-Châles von 6 an.

#### Abtheilung IV.

**Schwarze Lyoner reinfeldene Paletot-Sammete** pr. 1/2 Mtr. von 20 Gr. an.  
**Schwarze Lyoner reinfeldene Kleider-Taffete** unter Garantie der Haltbarkeit nur 22 1/2 Sgr.  
**Schwarze Lyoner reinfeldene Gros de Cachemire** unter Garantie der Haltbarkeit nur 25 Sgr.  
**Elfasser waschsches Kleider-Kattune** nur 2 1/4 Gr.  
**Erfurter Kleider-Gingham, waschsches Hauskleid**, nur 25 Gr.  
**Roth reinvollene Rockfanelle** pr. 1/2 Mtr. 7 Gr.

#### Abtheilung V.

Damen-Weilsee-Schürzen  
Damen-Weilsee-Schürzen  
Damen-Weilsee-Schürzen  
Damen-Weilsee-Schürzen

à Stück nur 2 1/4 ₰  
à Stück nur 3 ₰  
à Stück nur 20 ₰  
à Stück nur 7 1/2 ₰

Damen-Weilsee-Schürzen à Stück nur 7 1/2 ₰  
Damen-Weilsee-Schürzen à Stück nur 12 1/2 ₰  
Weiße geflickte Damen-Röcke à Stück nur 1 ₰

**Eine Partie Damen-Stehkragen**, 1/2 Dp. nur 2 1/2 Gr.

**Eine Partie Herren-Kragen**, 1/2 Dp. nur 4 1/2 Gr.

**5000 Battist-Grabatten-Tücher**, pr. Stück nur 1 Gr.

**3000 reinfeldene Damen-Shawls**, pr. Stück nur 2 1/2 Gr.

**5000 weiße feidene Manteltücher, echte Ragafakis**, nur 1/2 Gr.

**Weiße wollene Fantasie-Promenaden und echte Theater-Tücher**, 15-20 Gr.

#### Abtheilung VI.

#### Damen- und Mädchen-Garderoben:

Double-Paletots, elegant garnirt, für Damen, von 8 an bis 15 ₰  
Double-Kragen-Mantel von 6 1/2 - 17 ₰  
Zug-Kragen-Mantel von 6 1/2 - 12 ₰  
Jaquetts, Dollmans u. Barnusse in den neuesten Facons v. 2 1/2 - 12 ₰

Double-Jacken für Damen, Stück 1 ₰  
Double-Jacken für Kinder, Stück 15 ₰  
Kinder-Paletots in allen Größen, von 1 an 5 ₰ an.

Jedermann kann unser Geschäft mit dem ausgesprochenen Wunsche betreten 30-40% billiger zu kaufen als in anderen Detail-Geschäften und wird bei sachverständiger und prompter Beurtheilung volle Befriedigung finden.

## Norddeutscher Bazar,

66. Grosse Steinstrasse 66.

## Norddeutscher Bazar.